Zeitschrift: Schweizer Schule

Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz

Band: 14 (1928)

Heft: 13

Artikel: Mexikanische Christenverfolgungen und katholische Schule

Autor: J.K.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-528603

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Schweizer=Schule

Wochenblatt der katholischen Schulvereinigungen der Schweiz

Der "Pädagogischen Blätter" 35. Jahrgang

Für die Schriftleitung des Wochenblattes: 3. Trogler, Prof., Luzern, Billenftr. 14, Telephon 21.66 ·Inseraten-Annahme, Druck und Versand durch den Berlag Otto Walter U. 6. - Olten

Beilagen gur "Schweizer=Schule": Boltsschule · Mittelicule · Die Lehrerin · Seminar

Abonnements=Sahrespreis Fr. 10.—, bei der Bost bestellt Fr. 10.20 (Check Vb 92) Ausland Portozuschlag Insertionspreis: Nach Spezialiaris

Inhalt: Mezikanische Christenverfolgungen und katholische Schule — Alle vier Wochen — Schulnachrichten Krankenkasse — Beilage: Mittelschule Nr. 2 (hist. Ausgabe)

Mexikanische Christenverfolgungen und katholische Schule

J. A

Wie lebhaft erinnere ich mich noch an jene tiefernsten Schul= und Religionsstunden, die wir in unserer Jugend erlebten, wenn ber Seelsorger ober der Lehrer über die schrecklichen Zeiten der römi= schen Christenverfolgungen erzählte, wenn wir die mutigen Männer, Frauen und Rinder jener furcht= baren und boch fo überaus fegensreichen Zeiten unserer bl. Rirche im Geifte vor die Blutmenschen, die Richter der Unschuld, dann zum blutigen Martyrium begleiteten. Sei, wie pochten unsere jugendlichen Bergen vor Born und Emporung über bie himmelschreienden Ungerechtigkeiten und die furchtbaren Marterqualen, die ben Streitern Chrifti angetan wurden. Eindrude fürs ganze Leben nahmen wir da in unser findliches Herz auf. Da kam uns so recht jum Bewuftsein, welch unschätbar großes Gut ber fath. Glaube ift, wie groß brum das Glud sein muß, katholisch zu sein und für diesen Glauben selbst auch sein ganzes eigenes Ich einzusetzen. Und doch beschäftigten sich damals unsere Gedanken mit Menschen, die schon vor vielen hundert Jahren auf Erden gewandelt waren und die nun als hoch verehrte Beilige unserer Rirche von Millionen geliebt und um Hilfe angefleht werden.

Und heute sind wir Zeitgenossen einer ebenso schrecklichen Verfolgung unserer kath. Mitsbrüder und Mitschwestern brüben im Blutlande Mexiko. Und da sollten wir Lehrer und Erzieher schweigend zusehen, wie man die Blutzeugen unseres hl. Glaubens hinmordet wie wilde Tiere. Wir

sollten mitmachen beim Romplott des Schweigens, wie der Beilige Vater das Verhalten der Weltpresse in dieser schrecklichen Ungelegenheit bezeichnet. Sind wir nicht Mietlinge, wenn wir achtlos am grandiosen Unrecht, aber auch am großartigen Bekennermut und Helbentum der megikanischen Ratholiken vorüber geben? Gewiß, unsere Bischöfe haben gesprochen. Von allen Kanzeln unseres Landes drang ber Ruf ber Emporung, ber Schrei der Entrüstung ins kath. Volk hinein. Aber dies ist nicht genug. Rinder hören oft nur halb ober gar nicht auf das, was von der Kanzel kommt. Das Rind braucht Unmittelbarkeit. Bon Mund zu Ohr solls geben, wenn wir dem Kinde so recht ins Berg hinein sprechen wollen. Aber nicht zu großen Masfen, sondern in der Rleinheit und trauten Beimeligfeit des Schulzimmers bringe die Erzählung ber großen Ereignisse ins findliche Gemut. Wie ein Bater seinen Kindern vom Unglud eines lieben Familiengliedes erzählt, so berichte der Lehrer seinen Kindern vom himmeltraurigen Erleben unserer Glaubensgenossen drüben in Mexiko. Wie gang anders muß das wirken, wenn der Lehrende die Tatsachen so einfach und doch tieftraurig seinen Zöglingen erzählt, schildert, wenn er es versteht, seinen Rindern jum Bewußtsein zu bringen, wie grad jett, da uns vielleicht fleine Fastenöpferchen zu schwer werden wollen, dort drüben Menschen, gleich uns mit einer Menge von Wünschen und einem Herzen voll Liebe zu ihren Angehörigen, in Not und Tob gehen, um des fath. Glaubens willen. — Nein, wahrlich, wir wollen und dürfen keine Mietlinge sein. Hinein mit den Nachrichten über die mexikanischen Greuel in unsere kath. Schulen! Unsere Schüler sollen sich bieser Zeiten noch lebhaft erinnern, wenn schnee des Alters ihre Stirne kranzt.

Aber wie soll bies globeben? Das kommt ganz aufs Alter bes Zöglings an. Selbstverständlich eignen sich nicht alle Nachrichten für alle Schüler. Man wähle darum aus. Glüdlicherweise schweigt unsere fath. Presse jest nicht mehr, und so fommen fast täglich Trauerbotschaften uns zu Ohren. Wir erinnern 3. B. an die Brojchure: Megito, Die Spnagoge ber Hölle, herausgegeben vom Caritasverlag Feldfirch *) (Vorarlberg), die auch in der Leobuchhandlung, St. Gallen, bezogen werben tann. Rächstens erscheint auch ein einläglicheres Werthein vom Tyrolia-Berlag, **) bas ebenfalls bei ber Leobuchhandlung St. Gallen, wohl auch in weitern fath. Buchbandlungen, erhältlich fein burfte. Wem geht nicht ein schneibend Weh burchs Berg, wenn er beispielsweise nur die Bilder (photograph. Aufnahmen) von der Hinmordung des Jesuitenpaters Mich. Augustin Pro Juarez betrachtet, bie ber Blutmensch Calles eigens zur "Abschreckung vor Berschwörungen" aufnehmen und im Lande verbreiten ließ. Reine Schilberung und fein Bericht hat je ben Schreibenben so bis ins Tiefste ergriffen, wie die Photographie, die zeigt, wie P. Pro Juarez ben "Gnabenschuß" erhalt. — - Bir werben in erfter Linie ben Kindern erzählen, wie die Kirchen Merikos veröbet und verwaist, wie hl. Messe und Saframentenempfang verboten sind, wie aber trogdem die Priefterhelben unter ständiger Lebensgefahr den getreuen Ratholifen die Gnadenmittel der hl. Kirche zufommen zu lassen suchen. Erzählen wir einzelne Beispiele aus der leider bereits großen Menge; gerade bie Schicfale bes Paters Pro, ber anno 1926 aus Belgien nach Megifo hinüberfuhr, um feinen Glaubensbrübern im schwersten Rampfe beizustehen und, nach einer fruchtbaren Seelsorgsarbeit unter steter Lebensgefahr, mit seinem Bruber Sumberto Pro und einem jungen Ingenieur hingerichtet zu werden.

Dann aber sind es gerade Rinderschid = fale, die unsern Rindern so recht ins Berg schneiben. Topisch ist folgende Schilderung:

"In erschütternder Weise vollzog sich das Martyrium der Lehrerin Juliana Olazar. Diese hatte sedem ihrer Schulkinder ein Kreuzlein geschenkt. Als sie eines Tages vor dem Kreuzbild an der

Wand mit ben Kindern betete, bröhnten bie Kolbenschläge der Soldaten gegen die Tür, bis diese auffprang. Die Rleinen flieben, bleich vor Schreften, in alle Winkel auseinander. Zwölf Golbaten, geführt von einem Offizier, bringen in die Schule ein, treiben Lehrerin und Schulmädchen mit Kolbenstößen auseinander, entreißen allen Rindern ihre Kreuzlein und werfen sie zusammen mit jenem von der Band auf ben Boben; fie wollen bie Rinder zwingen, die Kreuze mit Füßen zu treten. Aber tein einziges berührt sie auch nur mit einem Fuße. Rasende But padt die Soldaten, wie sie das seben. Auf Befehl des Offiziers wollen sie selbst brauf stürzen. Da reißt sich aber die Lehrerin los, so fest sie sie halten, und wirft sich zwischen Kreuze und Soldaten mit ben Borten: "Tretet mich, mißhandelt mich, aber nicht meinen Herrn und König am Kreuz!" Kalt richtet ber Offizier seine Pistole auf sie. -Einige Augenblide später liegt bie Leiche Juliana Olazar in ihrem Blut — mit ben Armen ihr Kreuz umfaffenb." (Mexifo, Caritas-Berlag, Feldfirch.)

Muß sich bieses Martyrium im Schulzimmer unsern Kinder nicht unvergeglich ins Gedächtnis eingraben?

Die jugendlichen Glaubenshelben ber Römerzeit haben megitanische Brüber erhalten:

"Nahe bei Guadalajara hat man einen zwölfjährigen Jungen ergriffen. Er batte Flugblätter für ben Boptott verteilt. Er follte ihnen fagen, von wem er fie befommen habe. Aber man konnte kein Wort aus ihm berauspressen. Da fingen sie an, ihn grausam zu peitschen; aber auch bas nütte nichts. Die Roblinge warteten, bis seine Mutter tam und ihm etwas zu effen brachte. Dann begannen sie wieder vor ihren Augen das Rind zu peitschen. Zwischen ben abgerissenen Schmerzensschreien des Knaben ertonten die Angstrufe der Mutter: Sag's nicht, Kind, sag's nicht!" Diese Szene wiederholte sich noch mehrmals. Schließlich zerbrach die rohe Soldateska aus Wut, von einem Rinde und einem Beibe besiegt zu fein, dem Anaben die Arme."

Wenn man dann den Kindern auch an Hand von Beispielen berichtet, wie grausam Familien auseinandergerissen werden, wie in einem Marktssleden des Staates Ialisto die Soldaten sogar, da sie die Männer nicht antrasen, Frauen und Kinder hinschlachteten, ungefähr achtzig Opfer, und das Vorf vollständig zerstörten, dann muß es in manchem Kindesherzen warm werden, ja heiß zum Zerspringen. Uehnliche Berichte ergänzen den obigen.

Und welch mächtigen Einbrud muß es auf unfere Jugend machen, wenn man ihr von ben vier

^{*)} Juftriert, Breis 75 Rp.

^{**) &}quot;Mexikanische Dokumente" von Rektor Albert Dregel.

Blutzeugen von Leon erzählt, alles junge Leute. Die bereits angeführte Mexifoschrift berichtet einlählich barüber. "Nifolaus Navarro erbat sich beim Abschied ben Segen seines Baters für den Kampf. Am Borabend des 3. Januar hatte er zur bessern Borbereitung auf den Tod gefastet. Er war verheiratet. Seine junge Gattin fragte ihn, ob ihn denn die Trennung von ihr und seinem Söhnlein nicht hart ankomme. Er gab darauf die berrliche Antwort: "Man muß vor allem Gottes Sache verteidigen. Wenn unser Knäblein einmal zum Jünglinge herangewachsen sein wird, dann sag' ihm: Mein Junge, dein Bater ist für die katholische Religion in den Tod gegangen."

Von Balencia, der seinen Mördern ins Gewissen redete, weshalb sie ihm vor der Ermordung bie Bunge herausschnitten, erzählt obige Schrift: "Von seinen Angeborigen lebte nur noch seine bejahrte Mutter. Wohl erfüllte tiefer Schmera ihre Seele, als sie die Stütze ihres Alters, ihren Troft und ihre Freude ermordet fah; aber auch starte Gleichförmigfeit mit bem Willen Gottes zeichnete sie aus. Sie sank an der Leiche ihres einzigen Sohnes nieber, betete Gottes Borsehung an und dankte dem Herrn, daß er ihr ein so frommes, so großmutiges Rind, einen Martyrer des Glaubens als Sohn geschenkt habe; vor stiller Ehrerbietung wagte sie nicht, ben Leichnam zu umarmen, sondern begnügte sich, andächtig seine Küße zu füffen."

Leiber können wir unmöglich auch nur eine größere Zahl der Beispiele katholischen Heldentums und wahrhaft dristlicher Ergebenheit in Gottes Willen hier anführen, es gabe sonst eine Mezikoschrift. Wir wollten nur weniges berichten, hoffend, die Leser werden sich anderweitig über die Vorgänge in Mexiko unterrichten und baraus für die Schule das ihnen Gutdünkende auswählen.

Was fagt aber ber Hl. Bater, Pius XI. in seinem Wehruf an die Welt? "Es muß gebetet werden für das arme, große und glorreiche Mexito." Jawohl! Und hier ist ber Boben, auf bem wir mit ber uns anvertrauten Jungwelt mächtig für Megito mittampfen belfen können. Es naht bie Zeit, ba wieber fo manches Rind gur erften bl. Kommunion hingutritt. Bie, wenn da unsere Erstfommunikanten gerade bas "große, glorreiche Megifo" gang besonders in ihre Erstfommuniongebete einschließen wollten? Müßte ba am Beißen Sonntag bas Rinbergebet nicht wie ein Morgenopfer jum himmel emporsteigen?! Beten wir aber auch in der Schule etwa ein andächtig Baterunser für unsere bedrängten Glaubensbrüber. Erinnern wir bei feber Gelegenheit die uns

Anvertrauten an die große Mitleidstat des Fürbittgebetes.

Und noch eines, meine ich, sollten wir in ben oberften Rlaffen, besonders in ben Sefundar- und Mittelschulen, nicht zu sagen vergessen, bas nämlich, daß man alles tun muß, um seinem eigenen Lande ähnliche, wenn auch nicht so schwere, Religionstämpfe zu ersparen. Ob wohl der jugendliche Manuel Bonillas, der lettes Jahr in Toluca am Karfreitag nachmittags um 3 Uhr nach gotteslästerlichen Berhöhnungen am Kreuz erschossen wurde, und mit ihm noch so viele Glaubenshelden beute auch ihr Blut zu vergießen hätten, wenn man in jenem unglücklichen Revolutionslande in weitesten Kreisen und früh genug die Gefahr erkannt hätte? Raum! Mexito, bas zu 90 Prozent katholiiche Einwohner zählen foll, konnte ein Land fein, in dem es den Katholiken gut ginge, wenn . . . ja eben, wenn man es bort bei Zeiten und allgemein erkannt hätte, was es heißt, sein Glaubensgut zu schützen und zu wahren. Diese Lehre zu ziehen, durfte gerade in unfern Schulen fein Luxus sein. Denn auch hier gilt die These: "Nicht für die Schule, sondern für das Leben unterrichten und erziehen wir." Ob, wenn es uns gelänge, in die Herzen ber heranwachsenden Generation etwas vom beiligen Heldenmut der Mexikaner, besonders ber prächtigen Jungmänner, die ihr Leben für die höchsten Güter mit einem Lächeln auf ben Lippen dahingeben, zu fenken und damit die Borficht und Rlugbeit des weiter schauenden Mannes zu verbinden, wahrhaftig, ber Same ber Märtyrerzeit Mexitos müßte auch unserm in allen Fugen frachenden und in frivoler Lasterhaftigkeit babin siechenden Europa neue, wahrhaft driftliche Lebensfraft zuführen.

Warum wir biesen Artifel schrieben? Wir ants worten, wie es H. H. Dr. Gorbach in seiner We-

rifo-Brojdure tut:

"Beil wir nicht würdig wären, Christi Namen du tragen, wenn die Glieder des mystischen Leibes Christi — und das sind die mexikanischen Katholiken — uns takt ließen; weil wir nicht wert wären, Zeitgenossen des Heldengeschlechtes der mexitanischen Märtyrer zu sein, wenn ihre Leiden nicht die unsrigen wären; weil unser Untergang besiegelt wäre, wenn wir die große, die ganz große Gnade, die Gott durch Mexiko dem hinsterbenden Abendlande gibt, unbenuft vorübergehen ließen."

"Und," fügen wir bei, "weil wir Mietlinge in unserm Berufe wären, wollten wir nicht auch unsern Kindern vom großen Weh jenseits des Ozeans erzählen und sie zum Gebetskreuzzug anhalten. Zeigen wir die Macht des katholischen Geistes und des Kindergebetes in der katholischen Schule!"